

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 45

Tarifautonomie im Deutschen Reich

**Entwicklung des Tarifvertragswesens
in Deutschland von 1870/71 bis 1945**

Von

Josef Englberger



Duncker & Humblot · Berlin

JOSEF ENGLBERGER

Tarifautonomie im Deutschen Reich

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

**In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer**

Band 45

Tarifautonomie im Deutschen Reich

**Entwicklung des Tarifvertragswesens
in Deutschland von 1870/71 bis 1945**

Von

Josef Englberger

Herausgegeben von

**Rudolf Escheu, Christian Felkner
Dieter Lutz und Peter Stein**



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Englberger, Josef:

Tarifautonomie im Deutschen Reich : Entwicklungen des
Tarifvertragswesens in Deutschland von 1870/71 bis 1945 /
von Josef Englberger. Hrsg. von Rudolf Escheu. . . . –
Berlin : Duncker und Humblot, 1995

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 45)

ISBN 3-428-08535-3

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0588

ISBN 3-428-08535-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Vorwort der Herausgeber

Zur Vorgeschichte dieser Veröffentlichung - zugleich ein Nachruf auf Josef Englberger -

Josef Englberger verstarb am 16. Dezember 1992 nach mehrjähriger Krankheit im Alter von 31 Jahren.

Unser Freund und Kollege Josef war wissenschaftlich sehr begabt. Beeindruckende Intelligenz, brillante analytische und sprachliche Fähigkeiten sowie ein breitgefächertes Wissen zeichneten ihn aus.

Sein von der bayerischen Hochbegabtenförderung unterstütztes Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg nahm Josef Englberger im Wintersemester 1981/82 auf. Nach dem mit weit überdurchschnittlichem Ergebnis bestandenen Vordiplom erhielt er ein vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördertes und von der Universität Augsburg für besonders qualifizierte Studenten in Zusammenarbeit mit der Wayne State University in Detroit durchgeführtes Auslandsstipendium für einen von September 1984 bis Juli 1985 dauernden Studienaufenthalt in den USA. An der Wayne State University schloß Josef Englberger im Fach Economics als Master of Arts ab; daran anschließend belegte er noch ein Semester an der Georgetown University in Washington D.C. den Studiengang Comparative Political and Economic Systems. Während der sich an den USA-Aufenthalt anschließenden beiden letzten Semester des Hauptstudiums arbeitete er als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Professor Dr. Heinz Lampert, seinem späteren Doktorvater. Josef Englberger schloß sein Studium mit herausragenden Ergebnissen im Januar 1987 als Diplomökonom mit dem Schwerpunkt Fach Volkswirtschaftslehre ab.

Von Januar 1987 bis zu seinem Tod war Josef Englberger an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg tätig. Zunächst arbeitete er als Forschungsassistent im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts "Strukturanalyse - theoretische Fundierung, methodische Aspekte und wirtschaftspolitische Relevanz" des Instituts für Volkswirtschaftslehre. Für das Teilprojekt

"Informationsbedarfe für eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik im Rahmen einer Strukturberichterstattung", das unter der Leitung von Professor Dr. Lampert an dessen Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre durchgeführt wurde, erstellte Josef Englberger unter anderem Studien zur Lohnstruktur im industriellen Sektor. Die Ergebnisse dieser und anderer Studien sind 1991 u.a. in die Veröffentlichung von Professor Dr. Lampert, Josef Englberger und Ulrich Schüle unter dem Titel "Ordnungs- und prozeßpolitische Probleme der Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland" eingegangen. Seit Januar 1989 arbeitete Josef Englberger als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von Professor Dr. Lampert und widmete sich neben seinen vielfältigen Lehrstuhlverpflichtungen intensiv seiner Promotion. Daneben war er für den akademischen Mittelbau in Selbstverwaltungsgremien der Universität tätig.

Die sich in seinem Lebenslauf widerspiegelnden Leistungen sind besonders bemerkenswert vor dem Hintergrund der heimtückischen Krankheit, an der Josef Englberger seit Jahren litt. Der mit fortschreitender Krankheit einhergehenden körperlichen Schwächung setzte er eine bewundernswerte Willenskraft entgegen. Von den sich selbst gesetzten hohen Maßstäben an Exaktheit und Gründlichkeit war er nicht bereit abzugehen. Der Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeit, und das war in den letzten drei Jahren vor seinem Tod hauptsächlich seine Dissertation zu dem Thema "Sinn, Ziele und Wirkungen der Tarifautonomie unter sich wandelnden Rahmenbedingungen", ist deshalb von seinem letztlich vergeblichen Kampf gegen die Krankheit nichts anzumerken; sein letzter Arbeitstag datiert vom 14. Dezember 1992, zwei Tage vor seinem Tod. Die Promotion noch zu vollenden - sein letztes Ziel - blieb ihm verwehrt.

Trotz seiner weit über das normale Maß hinausgehenden Begabung war Josef Englberger keineswegs nur der Wissenschaft verschrieben. Insbesondere der Geschichte und dem politischen Zeitgeschehen galt sein Interesse. Seine treffsicheren und ironisch-karikierenden Kommentare zur Entwicklung in Politik und Gesellschaft bleiben in seinem Freundeskreis ebenso unvergessen wie sein trockener Humor. Bei allem war Josef Englberger aber auch ein bescheidener und zurückhaltender Mensch. Selten sprach er über seine Krankheit, niemals hörte man ein Wort der Klage. Er wollte kein Mitleid, vor allem aber wollte er niemandem zur Last fallen, auch nicht den Kollegen. Solange es seine Kräfte erlaubten, widersetzte er sich allen Versuchen, ihn von Arbeiten zu entlasten oder zu Zurückhaltung und Schonung zu bewegen. Lieber verzichtete er auf die eigentlich dringend erforderlichen Erholungspausen und litt um so mehr, als er einsehen mußte, daß ihm die fortschreitende Krankheit

keine andere Wahl ließ, als zurückzustecken und sich mehr und mehr einzuschränken.

Josef Englberger hatte sich mit seiner Dissertation die Aufgabe gestellt, die Bedeutung und Entwicklung der Tarifaufonomie in Deutschland von der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zur Gegenwart aufzuzeigen und zu analysieren. Er konnte noch das erste Kapitel über die Entstehung der Tarifaufonomie im Kaiserreich sowie das zweite Kapitel über die Entwicklung der Tarifaufonomie in der Weimarer Republik fertigstellen. Das vorgesehene dritte Kapitel über die Entwicklung und Bedeutung der Tarifaufonomie in der Bundesrepublik Deutschland und das vierte Kapitel, das eine Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse der Arbeit beinhalten sollte, liegen in Fragmenten vor, deren abschließende Ausformulierung ihm nicht mehr möglich war.

Bereits unmittelbar nach Josef Englbergers Tod kam im Kreis seiner Freunde der Gedanke auf, die fertiggestellten Teile seiner Dissertation und die darin enthaltenen Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um so zu verhindern, daß sein früher Tod seine wissenschaftliche Arbeit, die seine letzten Lebensjahre ausgefüllt hatte, in Vergessenheit geraten läßt. Die Durchsicht der beiden vorliegenden Kapitel bestätigte uns in dieser Absicht. Obwohl Josef Englberger die dem Promotionsvorhaben zugrunde liegende Konzeption, die gerade für Rolle und Bedeutung der Tarifaufonomie in der Bundesrepublik Deutschland - beispielsweise auch im Vergleich zur Weimarer Republik - interessante Erkenntnisse zu liefern versprach, leider nicht mehr abschließen konnte, so sind wir doch der Auffassung, daß es sich bei den vorliegenden beiden Kapiteln um eine in sich abgeschlossene historische Dokumentation handelt, die eine Veröffentlichung ebenso rechtfertigt wie die Qualität der Arbeit. Um die Authentizität des Werkes zu wahren, haben wir uns auf eine redaktionelle Durchsicht und notwendige Ergänzungen - wie etwa im Abkürzungsverzeichnis und Querverweise innerhalb der Arbeit - beschränkt. Teilweise war es notwendig geworden Teile des Textes, die aus Platzgründen ursprünglich in Fußnoten gesetzt waren, in den Text einzufügen.

Diese Veröffentlichung wäre nicht zustande gekommen, ohne die nachdrückliche Unterstützung von Herrn Professor Dr. Heinz Lampert, der als Josef Englbergers akademischer Lehrer unser Vorhaben von Beginn an unterstützte und förderte und sich darüber hinaus bereit erklärte, die als Einleitung dienende Einführung beizusteuern. Die Publikation wurde weiterhin auch durch die Witve von Josef Englberger gefördert, die uns ihre vorbehaltlose Einwilligung zur Veröffentlichung gab und die ferner auch die für eine Veröffentlichung im vorliegenden Rahmen notwendigen Voraussetzungen geschaf-

fen hat. Beiden gilt dafür unser besonderer Dank. Für ihre Unterstützung danken wir auch Frau Karen Gebhardt, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl von Professor Lampert, die uns mit großer Sorgfalt und Eigeninitiative bei der Ausführung von Korrekturen und Ergänzungen am Computer unterstützte sowie Frau Sigrid König, die uns organisatorisch weiterhalf.

Augsburg, Bonn, München und
Windhagen im Dezember 1994

Rudolf Escheu, Christian Felkner,
Dieter Lutz, Peter Stein

Inhaltsverzeichnis

Einleitung von Prof. Dr. H. Lampert	17
---	----

Erstes Kapitel

Entwicklungstendenzen und Probleme der Arbeitsmarktordnung im Deutschen Reich bis zum Ende des Ersten Weltkrieges

A. Grundlagen der Arbeitsmarktordnung und faktische Gestalt der Arbeitsmarktbeziehungen	19
I. Vorbemerkung.....	19
II. Grundlagen der Arbeitsmarktordnung.....	20
1. Die Verwirklichung einer freiheitlichen Rechtsordnung	20
2. Gesetzliche Grundlagen der Arbeitsmarktordnung	23
III. Ökonomische Rahmenbedingungen und Entwicklung des Tarifvertragswesens.....	31
1. Ökonomische Rahmenbedingungen.....	31
2. Die Entwicklung des Tarifvertragswesens	45
B. Die Arbeitsmarktordnung im Urteil der zeitgenössischen ökonomischen Theorie	52
I. Vorbemerkung.....	52
II. Der Arbeitsmarkt in der klassischen und neoklassischen Wirtschaftstheorie	53
1. Die englische klassische Nationalökonomie.....	53

2. Die Analyse der Arbeitsmarktbeziehungen und der Lohngestaltung in der englischen klassischen Nationalökonomie	55
a) Die Existenzminimumtheorie des Lohnes	55
b) Die Lohnfondstheorie	58
3. Das Grundmodell des Arbeitsmarktes in der neoklassischen Lohntheorie bzw. in der Grenzproduktivitätstheorie des Lohnes	61
III. Die Notwendigkeit einer Ordnung der Arbeitsmärkte durch Koalitionen: die Problematik des liberalen Ideals individueller Freiheit auf dem Arbeitsmarkt	69
1. Vorbemerkung	69
2. Die Unzulänglichkeit einer rein individualistischen Ordnung des Arbeitsmarktes	71
a) Die Besonderheiten der menschlichen Arbeit	71
b) Strukturelle Besonderheiten des Arbeitsmarktes	76
c) Ergebnis: Der Gegensatz zwischen formaler und materialer Vertragsfreiheit auf dem "freien" Arbeitsmarkt	79
3. Potentielle Vorteile einer kollektiven Ordnung der Arbeitsmärkte durch Koalitionen der Arbeitsmarktparteien	80
a) Sicherung eines Mindestniveaus der Arbeitsbedingungen	80
b) Potentielle Vorteile einer kollektiven Ordnung der Arbeitsmärkte durch Koalitionen der Arbeitsmarktparteien für die Arbeitgeber und für die Gesellschaft insgesamt	85
IV. Die lohn- und verteilungspolitische Bedeutung einer kollektiven Ordnung der Arbeitsmärkte	89
1. Die Kritik am Postulat der klassischen Lohntheorie von der Determiniertheit des Lohnes	89
2. Die Diskussion über die lohn- und verteilungspolitische Bedeutung von "Machtfaktoren" im Vergleich zu ökonomischen "Gesetzen" ..	91
a) Die lohn- und verteilungspolitische Bedeutung einer kollektiven Ordnung der Arbeitsmärkte unter "statischen" Bedingungen bzw. in kurzfristiger Betrachtung	91
b) Die lohn- und verteilungspolitische Bedeutung einer kollektiven Ordnung der Arbeitsmärkte unter Berücksichtigung der Möglichkeit unvollkommener Gütermarktkonkurrenz und längerfristiger bzw. "dynamischer" Wirkungen	100

V. Voraussetzungen einer effektiven Ordnung der Arbeitsmärkte durch Koalitionen bzw. Kollektivvereinbarungen aus zeitgenössischer Sicht .	107
1. Kriterien für die Beurteilung der Wirksamkeit einer Ordnung der Arbeitsmärkte durch Koalitionen bzw. Kollektivvereinbarungen ...	107
2. Rechtliche Vorbedingungen einer funktionsfähigen Arbeitsmarktordnung auf kollektivvertraglicher Grundlage aus zeitgenössischer Sicht.....	109
C. Zusammenfassung.....	120

Zweites Kapitel

Die Ordnung der Arbeitsmärkte durch Tarifautonomie in der Weimarer Republik und ihre Probleme

A. Vorbemerkung	133
B. Grundlagen der Arbeitsmarktordnung und faktische Gestalt der Arbeitsmarktbeziehungen	134
I. Rechtliche Grundlagen der Arbeitsmarktordnung	134
1. Die Bedeutung der Weimarer Reichsverfassung für die Arbeitsmarktordnung.....	134
2. Regelungen des kollektiven Arbeitsrechts mit besonderer Bedeutung für das Tarifvertragswesen.....	140
a) Die Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten von 1918.....	140
b) Das Betriebsrätegesetz von 1920	147
c) Die Verordnung über das Schlichtungswesen von 1923	153
II. Ökonomische Rahmenbedingungen und Entwicklung des Tarifvertragswesens	159
1. Die ökonomischen Rahmenbedingungen	160
a) Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Indikatoren.....	160
b) Die Entwicklung der Löhne und Gehälter.....	169

2. Die Entwicklung des Tarifvertragswesens	176
a) Die strukturelle Gliederung der Tarifparteien	177
b) Die faktische Bedeutung des Kollektivvertragsprinzips	182
c) Die Entwicklung der Schlichtungspraxis	186
C. Probleme der Arbeitsmarktordnung und Tarifvertragspolitik aus Sicht der zeitgenössischen ökonomischen Theorie.....	189
I. Vorbemerkung.....	189
II. Der Zusammenhang zwischen Lohnniveau und wirtschaftlicher Ent- wicklung in der Perspektive der zeitgenössischen ökonomischen Theorie.....	189
1. Die Bedeutung des Lohnniveaus für die Kapitalbildung	190
a) Die "neoklassische" Argumentation	190
b) Die Kritik an der "neoklassischen" Argumentation	204
2. Der Zusammenhang zwischen Lohneinkommen und gesamtwirt- schaftlicher Nachfrage	207
a) Das "konjunkturelle" Kaufkraftargument.....	207
b) Das "strukturelle" Kaufkraftargument.....	218
III. Fragen der rechtlichen Ausgestaltung der Tarifaufonomie auf dem Ar- beitsmarkt im Urteil der zeitgenössischen wirtschaftspolitischen Dis- kussion	225
1. Die rechtliche Ausgestaltung der Schlichtung von Tarifvertrags- konflikten	225
a) Die zeitgenössische Diskussion über Funktion und Ausgestal- tung des staatlichen Schlichtungswesens	226
b) Vorschläge zur Reform des amtlichen Schlichtungswesens	238
2. Die Unabdingbarkeit tarifvertraglicher Vereinbarungen	243
a) Zeitgenössische Vorschläge zur Abschwächung der Unab- dingbarkeit tarifvertraglicher Vereinbarungen.....	243
b) Die Abschwächung der Unabdingbarkeit tarifvertraglicher Vereinbarungen durch Gesetz.....	251
c) Die zeitgenössische Kritik an der Abschwächung der Unab- dingbarkeit tarifvertraglicher Vereinbarungen.....	256

Inhaltsverzeichnis	13
D. Zusammenfassung.....	264
E. Exkurs: Die Arbeitsmarktordnung im "Dritten Reich" (1933-1945).....	271
Tabellenanhang	278
Literaturverzeichnis	296

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen im Text

Abs.	Absatz
ADGB	Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Aufl.	Auflage
AusführungsVO	Ausführungsverordnung
Bd. (Bde.)	Band (Bände)
BGBI.	Bundesgesetzblatt
bzw.	beziehungsweise
cet. par.	ceteris paribus
DAF	Deutsche Arbeitsfront
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
D. h., d. h.	das heißt
DurchführungsVO	Durchführungsverordnung
ders.	derselbe
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
ebd.	ebenda
ESchIO	Entwurf einer Schlichtungsordnung. Vom 11.3.1922
f.	und folgende Seite
ff.	und mehrere folgende Seiten
H.	Heft
i. d. F.	in der Fassung
insbes.	insbesondere

i. S.	im Sinne
i. V. m.	in Verbindung mit
m. a. W.	mit anderen Worten
Mio.	Million(en)
RABl.	Reichsarbeitsblatt. Amtsblatt des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsversicherungsamtes, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte
RABl. I	Reichsarbeitsblatt, Teil I - amtlicher Teil
RABl. II	Reichsarbeitsblatt, Teil II - nichtamtlicher Teil
rd.	rund
RDI	Reichsverband der Deutschen Industrie
resp.	respektive
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGBl. I	Reichsgesetzblatt, Teil I
RM	Reichsmark
S.	Satz bzw. Seite(n)
Sp.	Spalte
SVR	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
u.	und
u. a.	unter andere/unter anderem
u. U.	unter Umständen
v. a.	vor allem
VDA	Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
Z.	Ziffer
ZAG	Zentralarbeitsgemeinschaft
z. B.	zum Beispiel
zit.	zitiert

z. T. zum Teil

Abkürzungen/Kurzformen von Gesetzen

AOG	Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Vom 20. Januar 1933, RGBl. I, S. 45
ArbeitszeitVO	Arbeitszeitverordnung Vom 21. Dezember 1923, RGBl. I, S. 1249
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz. Vom 15. Januar 1972, BGBl. I, S. 13
BRG	Betriebsrätegesetz. Vom 4. Februar 1920, RGBl., S. 147
GewGG	Gewerbegerichtsgesetz Vom 29. Juli 1890, RGBl. S. 141
HDG	Hilfsdienstgesetz
RGO	Reichsgewerbeordnung. Vom 26. April 1872, RGBl., S. 170
SchlichtungsVO	Schlichtungsverordnung Vom 30. Oktober 1923, RGBl., S. 1043
StabWG	Stabilitätsgesetz (Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums). Vom 8. Juni 1967, BGBl. I, S. 582
TarifVO	Tarifvertragsverordnung (Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten). Vom 23. Dezember 1918, RGBl., S. 1456
Treuhändergesetz	Gesetz über Treuhänder der Arbeit. Vom 19. Mai 1933, RGBl. I, S. 285
TVG	Tarifvertragsgesetz. Vom 9. April 1949 i. d. F. vom 29. Oktober 1974, BGBl. I, S. 2879
VermErhVO	Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit. Vom 5. September 1932, RGBl. I, S. 433
WRV	Weimarer Reichsverfassung Vom 11. August 1919, RGBl., S. 1383

Entstehung und Werdegang der vorliegenden Arbeit

Einleitung von
Professor Dr. Heinz Lampert

1982 bis 1988 existierte am Volkswirtschaftlichen Institut der Universität Augsburg eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Forschergruppe. Ein von mir geleitetes Teilprojekt befaßte sich mit der Frage, durch welche Modifikationen der Arbeitsmarktordnung und der Arbeitsmarktpolitik die Funktionsfähigkeit der Arbeitsmärkte und der Arbeitsmarktpolitik erhöht werden kann, wenn der Strukturwandel auf den Arbeitsmärkten besser bewältigt werden soll. Aus diesem großen Problemkomplex hatte die von mir geleitete Projektgruppe folgende drei zentrale Fragestellungen ausgewählt:

1. Läßt sich die Funktionsfähigkeit der Arbeitsmärkte durch *Modifikationen der Tarifautonomie* verbessern?
2. Läßt sich die Funktionsfähigkeit der Arbeitsmärkte durch eine stärkere *Flexibilisierung der Lohnstruktur* erhöhen?
3. Läßt sich die Funktionsfähigkeit der Arbeitsmärkte durch eine stärkere *Flexibilisierung der Arbeitszeit* verbessern?

Die beiden letzten Fragenkreise wurden vor allem von *Josef Englberger* bearbeitet. Seine Arbeitsergebnisse sind in die von mir zusammen mit ihm und mit *Ulrich Schüle* verfaßte Monographie "Ordnungs- und prozeßpolitische Probleme der Arbeitsmarktpolitik in der Bundesrepublik Deutschland", Berlin 1991, eingegangen.

Die zum erstgenannten Fragenkreis gehörende Frage nach den Beschäftigungswirkungen der Tarifautonomie und nach der Notwendigkeit einer Modifikation der Tarifautonomie oder gar ihrer Aufhebung stand bekanntlich

Mitte der 80er Jahre im Mittelpunkt der beschäftigungspolitischen Diskussion. Nach neoklassischer Denkweise, mit deren Hilfe nicht wenige Ökonomen unbeirrt glauben, die Realität erklären zu können, war dies angesichts der hohen Arbeitslosigkeit konsequent: wodurch sonst, wenn nicht durch zu hohe und starre Löhne, konnte die Arbeitslosigkeit verursacht sein?

Angesichts der in der seinerzeitigen Diskussion erkennbar werdenden Erkenntnislücken über den Sinn der Tarifautonomie und über die Bedeutung dieses Instruments für die soziale Qualität der Wirtschafts- und Sozialordnung der Bundesrepublik entschied sich *Josef Englberger*, die Frage nach dem Sinn, den Zielen und den Wirkungen der Tarifautonomie unter sich wandelnden Rahmenbedingungen zum Thema seiner Dissertation zu machen. Er hatte die Absicht, für die ordnungspolitisch markant unterschiedlichen Perioden der jüngeren deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte - das Kaiserreich, die Weimarer Republik, das Dritte Reich und die Bundesrepublik - die jeweils geltenden Grundlagen und Ausprägungen der Tarifautonomie zu beschreiben und in engem Zusammenhang damit die zeitgenössischen Urteile der Ökonomen über die Qualität und die Wirkungen der Arbeitsmarktordnung unter allokativen und distributiven Aspekten darzustellen.

Die Kapitel über das Kaiserreich und die Weimarer Republik hatten wir jeweils nach ihrer Fertigstellung diskutiert. Unmittelbar im Anschluß an die Diskussion wurden diese Kapitel überarbeitet. Aufgrund der für eine freiheitliche Wirtschafts- und Sozialordnung irrelevanten Arbeitsmarktordnung des Dritten Reiches hatten wir vereinbart, daß ein Exkurs dazu genügen würde. Er ist in dieser Veröffentlichung noch enthalten. Das letzte geplante Kapitel über die Tarifautonomie in der Bundesrepublik und ihre Beurteilung aus der Sicht der zeitgenössischen Theorie konnte *Josef Englberger* nicht mehr fertigstellen. Es hätte natürlich der gesamten Arbeit eine hohe Aktualität verliehen und die laufenden Diskussionen über Deregulierungen auf den Arbeitsmärkten bereichert. Aber auch die Darstellungen und Analysen der Tarifautonomie im Kaiserreich und in der Weimarer Republik sowie die Darstellungen der einschlägigen theoretischen Auffassungen und Kontroversen enthalten viele wertvolle, bisher noch nicht vorliegende wissenschaftliche Erkenntnisse (vgl. dazu die jeweilige Zusammenfassung der Kapitel). Ihre posthume Veröffentlichung erscheint daher naheliegend.

Augsburg, im Juli 1994

Prof. Dr. H. Lampert

Erstes Kapitel

Entwicklungstendenzen und Probleme der Arbeitsmarktordnung im Deutschen Reich bis zum Ende des Ersten Weltkrieges

A. Grundlagen der Arbeitsmarktordnung und faktische Gestalt der Arbeitsmarktbeziehungen

I. Vorbemerkung

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die Frage, welche Bedingungskonstellationen und Argumente historisch gesehen letztlich zur Verankerung der Tarifautonomie auf dem Arbeitsmarkt führten. In Hinblick auf diese Themenstellung werden im Rahmen des vorliegenden ersten Kapitels, in Abschnitt B., jene Argumente und Überlegungen dargestellt, die in der ökonomischen und z. T. auch juristischen Diskussion vor dem Ersten Weltkrieg angeführt wurden, um die Notwendigkeit einer Transformation des im 19. Jahrhundert noch "freien", individualistisch geordneten Arbeitsmarktes in die Form des bilateralen Monopols - im Sinne eines durch kollektivvertragliche Vereinbarungen zwischen den Organisationen der Arbeitsmarktparteien, also der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, geordneten Marktes - zu begründen.

Vor dieser Darstellung der ideengeschichtlichen Entwicklung des Gedankens und der wesentlichen Gestaltungsprinzipien der Tarifautonomie auf dem Arbeitsmarkt soll im ersten Abschnitt dieses Kapitels zum einen ein Überblick zu den einschlägigen Normen der damaligen Rechtsordnung gegeben (Abschnitt II.) und zum anderen die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in dieser Zeit sowie die tatsächliche Bedeutung des Tarifvertragswesens (Abschnitt III.) skizziert werden. Ziel dieses Teils der Arbeit ist es, die rechtlichen und sozioökonomischen, für die Arbeitsmarktbeziehungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert speziell relevanten Rahmenbedingungen herauszuarbeiten und damit zugleich auch jene Bedingungen, in die die zeitgenössische